



**DATEN ZUR AKTUELLEN
EINKOMMENSITUATION IN DER
REGION STEYR-KIRCHDORF**



DR. JOSEF PEISCHER
AK-Direktor

DR. JOHANN KALLIAUER
AK-Präsident

VORWORT

Das Wirtschaftsforschungsinstitut (Wifo) hat im Auftrag der Arbeiterkammer Oberösterreich die Einkommensentwicklung genau analysiert. Dabei zeigte sich, dass die Ungleichheit in der Einkommensverteilung auch in Oberösterreich zugenommen hat. Der Anteil der Löhne und Gehälter am erwirtschafteten Wohlstand ist seit 1995 gesunken – etwas geringer als in anderen Bundesländern. Die Schere zwischen den höheren und niedrigeren Einkommen sowie zwischen Männer- und Fraueneinkommen ging hingegen rascher auseinander.

Die Bezirke Steyr und Kirchdorf sind von einer starken Spaltung des Arbeitsmarktes zwischen Männern und Frauen geprägt. Die Industriebeschäftigung spielt eine dominierende Rolle. Auch ein ausgeprägtes Nord-Süd-Gefälle ist erkennbar. Die Region insbesondere um Steyr ist durch die Exportorientierung der Großindustrie stärker anfällig für die momentane Krise. Allein im Jänner 2009 stieg die Arbeitslosigkeit in Steyr um 33 Prozent – das war einer der höchsten Anstiege in Oberösterreich. Auch in Kirchdorf entwickelte sich die Arbeitslosigkeit mit plus 28,4 Prozent überdurchschnittlich. Am stärksten betroffen sind Metallberufe, Leasingarbeitskräfte und Hilfskräfte. Die Zahl der Kurzarbeitenden ist besonders hoch.

KRISE WIRD UNGLEICHHEIT VERSCHÄRFEN

Die Krise wird die Einkommensungleichheit weiter verschärfen: Der Druck auf Löhne und Gehälter insbesondere bei geringeren Qualifizierten steigt. Durch Kurzarbeit und vor allem Arbeitslosigkeit müssen viele Arbeitnehmer/-innen Einkommenseinbußen hinnehmen. Insgesamt verringern sich die Beschäftigungsmöglichkeiten, wovon vor allem Frauen und Jugendliche betroffen sind.

Die Regierung muss schnell und entschlossen gegensteuern, um Beschäftigung und Kaufkraft zu sichern und die steigende Arbeitslosigkeit zu bekämpfen.

Dr. Josef Peischer
Direktor der AK Oberösterreich

Dr. Johann Kalliauer
Präsident der AK Oberösterreich



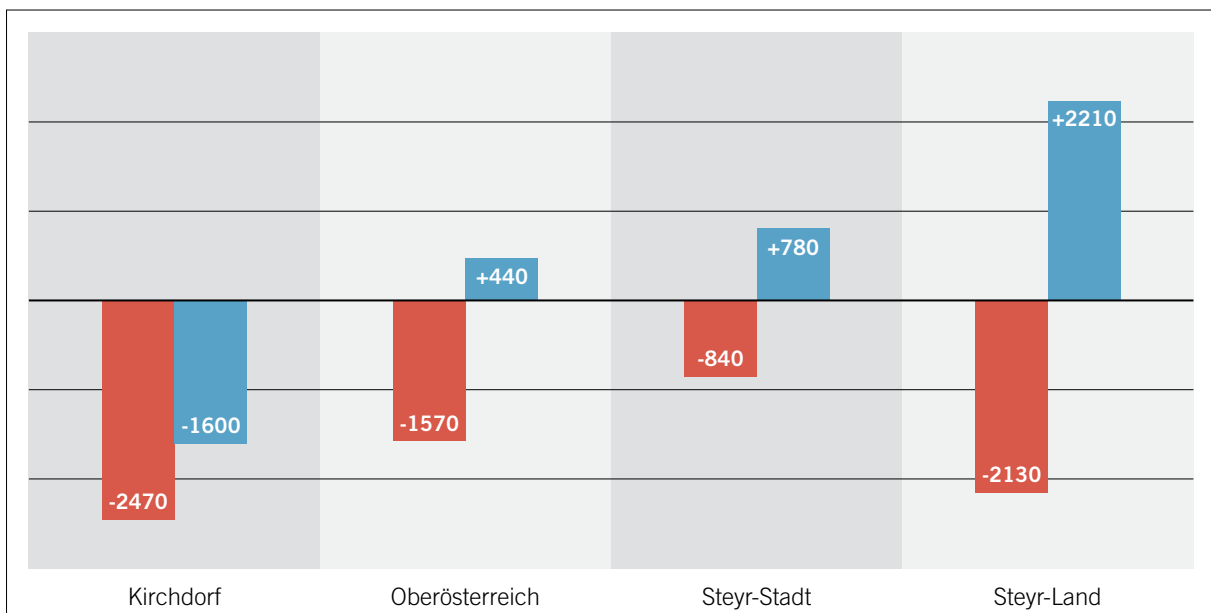
DIE EINKOMMENSITUATION IM ÖSTERREICH-VERGLEICH

Oberösterreichs männliche Arbeitnehmer verdienten laut Lohnsteuerstatistik im Jahr 2007 mit durchschnittlich 33.340 Euro die vierthöchsten Bruttojahresbezüge im Bundesländervergleich. Die oberösterreichischen Frauen belegten mit 18.360 Euro hingegen nur Platz sieben. Ein Grund für die schlechtere Platzierung ist die bundesweit höchste Frauen-Teilzeitquote.

Auch im Raum Steyr-Kirchdorf gibt es große regionale und geschlechtsspezifische Unterschiede: Während Beschäftigte mit Wohnort Kirchdorf den Bundesdurchschnitt pro Jahr um rund 1600 (Männer) bzw. 2470 Euro (Frauen) unterschreiten, erreichen im Steyrer Raum die Männer aufgrund der dortigen Großindustrie Einkommen über dem Österreich-Durchschnitt. Die Einkommen der in Steyr wohnenden Frauen sind hingegen um jährlich rund 840 (Stadt) bzw. 2130 Euro (Land) geringer als im Bundesdurchschnitt.

JAHRESEINKOMMEN 2007

Plus/Minus im Vergleich zum Österreich-Durchschnitt, in Euro



Quellen: Lohnsteuerstatistik 2007; AK-Berechnungen

Basis für die regionale Zuordnung ist der Wohnort der/des Lohnsteuerpflichtigen; durchschnittliche Bruttojahreseinkommen unselbständig Beschäftigter (Voll- und Teilzeit), gerundete Differenz zum Österreichdurchschnitt

■ Frauen ■ Männer

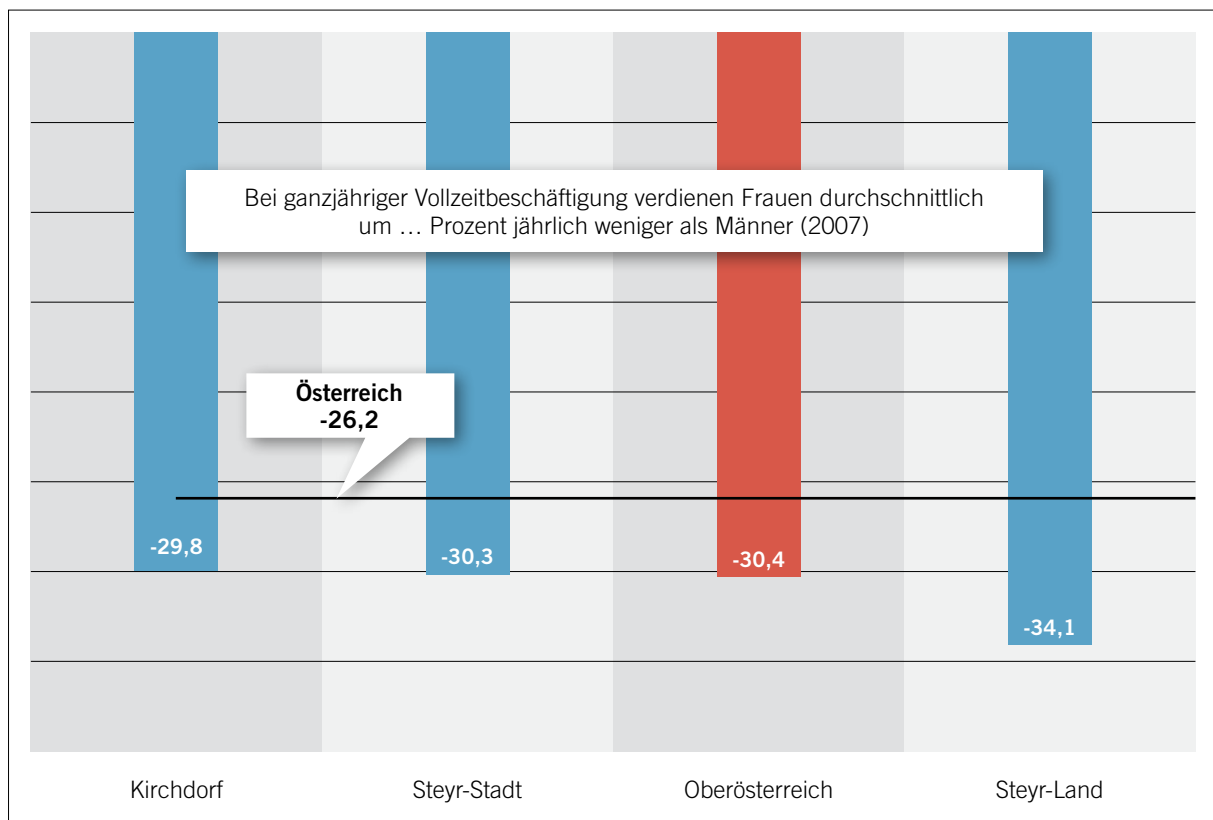


HOHES EINKOMMENSGEFÄLLE ZWISCHEN DEN GESCHLECHTERN

Der Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern ist in Oberösterreich besonders hoch: Ganzjährig vollzeitbeschäftigte Oberösterreicherinnen verdienen im Jahr 2007 durchschnittlich 30,4 Prozent bzw. rund 12.360 Euro weniger als ihre männlichen Kollegen (bundesweiter Einkommensnachteil: 26,2 Prozent bzw. 10.980 Euro). Damit landet unser industriedominiertes Bundesland mit seiner ausgeprägten geschlechtsspezifischen Teilung des Arbeitsmarktes vor Vorarlberg auf dem vorletzten Platz.

Im bundesweiten Bezirksvergleich weist Steyr-Land einen der höchsten relativen Einkommensnachteile auf: Dort wohnende ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen verdienen um rund 34 Prozent (bzw. 14.350 Euro) weniger als Männer. In Steyr-Stadt (minus 12.800 Euro) und Kirchdorf (minus 11.290 Euro) beträgt der Nachteil rund 30 Prozent.

EINKOMMENSNACHTEILE VON FRAUEN 2007, IN PROZENT



Quellen: Lohnsteuerstatistik 2007; AK-Berechnungen
 Basis für die regionale Zuordnung ist der Wohnort der/des Lohnsteuerpflichtigen; durchschnittliche Bruttojahreseinkommen ganzjährig unselbständig Vollzeitbeschäftigter

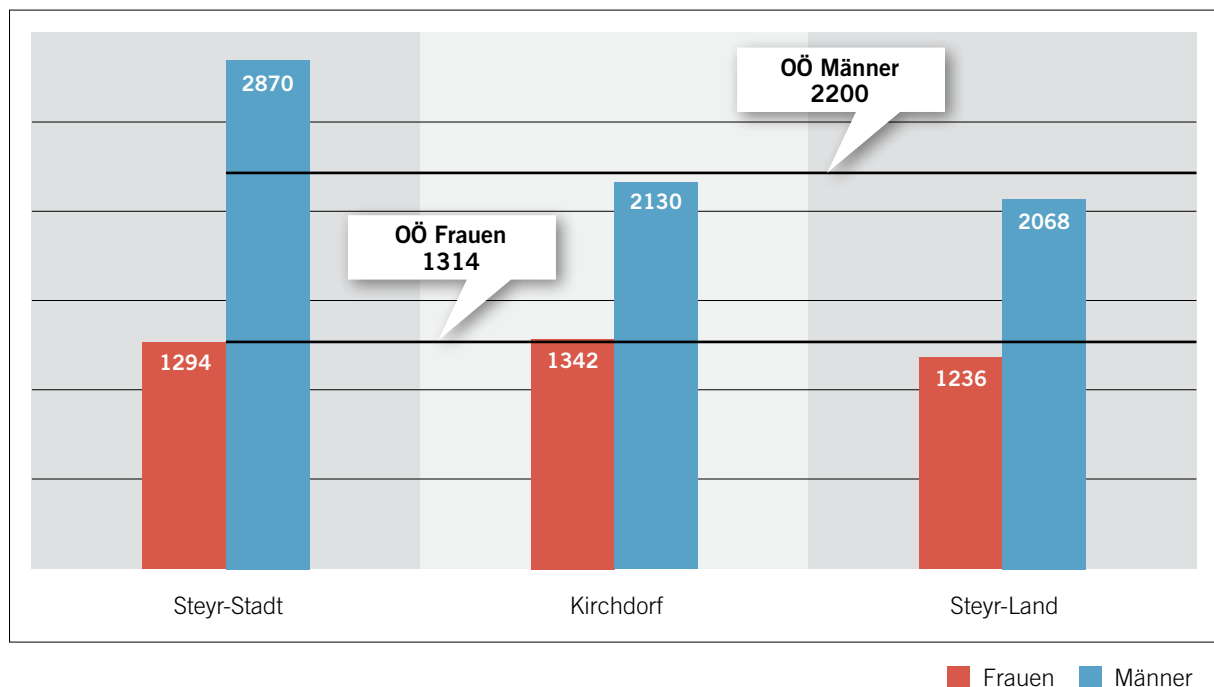
EINKOMMENSITUATION IM OBERÖSTERREICH-VERGLEICH

Pro Monat kamen Oberösterreichs Arbeitnehmer/-innen im Jahr 2007 laut OÖ. Gebietskrankenkasse auf ein Medianeinkommen* von rund 1830 Euro brutto. Männer verdienten 2200 Euro, Frauen nur etwa 1300 Euro.

Mit 2260 Euro monatlich bietet Steyr-Stadt als industriell geprägter Arbeitsort den dort Beschäftigten die oberösterreichweit mit Abstand höchsten mittleren Bruttoeinkommen. Im drittplatzierten Kirchdorf betragen die Medianeinkommen 1850 Euro monatlich, in Steyr-Land 1711 Euro (Platz 13).

In keinem anderen oberösterreichischen Bezirk ist die Schere zwischen Männer- und Fraueneinkommen so groß wie am Arbeitsort Steyr-Stadt: Mit 45 Prozent erreicht das mittlere Fraueneinkommen nicht einmal die Hälfte des Männer-Niveaus. Landesweit verdienen Frauen knapp 60 Prozent des Männerverdienstes. In Steyr-Land und Kirchdorf sind es rund 60 bzw. 63 Prozent.

MEDIANEINKOMMEN* 2007 IN DER REGION STEYR-KIRCHDORF, IN EURO



Quellen: OÖGKK; AK-Berechnungen
Basis für die regionale Zuordnung ist der Arbeitsort (nicht Wohnort) der Beschäftigten (inkl. Teilzeitbeschäftigte über der Geringfügigkeitsgrenze, ohne Lehrlinge und Beamte/-innen).

* Das monatliche Brutto-Medianeinkommen ist jener Wert, unter bzw. über dem das Einkommen (Jahresvierzehntel) von je der Hälfte der Beschäftigten liegt.



PENDELN BRINGT NICHT ALLEN WAS

Aufgrund unterschiedlicher Erwerbsmöglichkeiten in den einzelnen Bezirken sind auch die Einkommenschancen sehr unterschiedlich. Durch berufliches Pendeln zu Arbeitsorten außerhalb des Wohnbezirks wird das regionale Einkommensgefälle zwischen den Bezirken kleiner.

So können sich Einwohner/-innen aus dem relativ einkommensschwachen Steyr-Land durch Pendeln ihr Einkommen spürbar verbessern: Die mittleren Einkommen am Wohnort Steyr-Land sind um rund 100 (Frauen) bzw. 400 Euro (Männer) höher als die Einkommen, die in den dort niedergelassenen Betrieben bezahlt werden. Anders in Steyr-Stadt, wo sich Männer durch Pendeln finanziell deutlich verschlechtern (minus 500 Euro im Vergleich zum einkommensstarken Arbeitsort), Frauen leicht verbessern. Kirchdorfer/-innen können sich ihr Einkommen durch Pendeln nicht (Frauen) bzw. kaum (Männer) verbessern.

ENTWICKLUNG 2000 BIS 2007

Im Siebenjahreszeitraum konnte der Bezirk Kirchdorf als Arbeitsort sein Einkommensniveau über das landesweite Medianeinkommen heben. Steyr-Stadt konnte seinen deutlichen Vorsprung als einkommensstarker Arbeitsort weiter ausbauen. Steyr-Land hat den Abstand zum oberösterreichischen Niveau zwar verringert, bleibt aber noch deutlich unterdurchschnittlich.

Unter Berücksichtigung des Berufspendelns zeigen sich bei allen drei Wohnbezirken nur wenig Veränderungen: Das mittlere Einkommen der Kirchdorfer Einwohner/-innen bleibt ganz knapp unter dem oberösterreichischen Niveau. Die Einkommen der im Steyrer Raum wohnenden Arbeitnehmer/-innen bleiben über dem Landeswert, wobei Steyr-Stadt den Vorsprung etwas abgebaut hat und Steyr-Land leicht ausbauen konnte.



10 FORDERUNGEN

DER AK OBERÖSTERREICH

1 Rasche Umsetzung der Konjunkturprogramme, öffentlicher Investitionsschub zur Sicherung von Beschäftigung und Qualifizierung und aktive **Bekämpfung der steigenden Arbeitslosigkeit**.

2 **Stärkung des öffentlichen Sektors** als Garant für qualitätsvolle Daseinsvorsorge und Einkommensgerechtigkeit **und zur Schaffung von Arbeitsplätzen** (etwa in der Bildung, im Gesundheits- und Pflegebereich etc.)

3 **Finanziell abgesicherte Kurzarbeit** und Ausbau von Arbeitsstiftungen, kombiniert mit gezielten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen.

4 **Mehr Geld und mehr Personal für das AMS.**

5 **Bestmögliche Ausbildung für Jugendliche** durch genug Ausbildungsplätze in überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen, Förderung von nichttraditioneller Ausbildungs- und Berufswahl von Mädchen.

6 **Ausbau der Kinderbetreuungsplätze** in Krabbelstuben, Kindergärten, Horten und ganztägig geführten Schulen unter höchsten Qualitätsansprüchen. Gratisbetreuung nicht nur von Kindern in Kindergärten, sondern auch in Krabbelstuben und bei Tagesmüttern.

7 **Gerechte Lohn- und Gehaltspolitik:** Stärkere Beteiligung der Arbeitnehmer/-innen am Wohlstandszuwachs durch an der Produktivität orientierte kräftige Reallohn- und Gehaltssteigerungen. Einhaltung des gesetzlich vorgeschriebenen Mehrarbeitszuschlags bei Teilzeitbeschäftigung.

8 **Weitere Schritte zu mehr Steuergerechtigkeit:** Stärkere Entlastung kleiner und mittlerer Einkommen und höhere Besteuerung von Vermögen und Wertschöpfung der Unternehmen. Umgestaltung der Pendlerpauschale in eine einkommensunabhängige, kilometerabhängige Direktzahlung.

9 **Existenzsichernde Leistungen bei Arbeitslosigkeit:** Streichung der Anrechnung des Partnereinkommens bei der Notstandshilfe, Erhöhung der Nettoersatzrate auf 75 Prozent des Nettoeinkommens, Kaufkraftsicherung von Arbeitslosengeld und Notstandshilfe. Verstärkte Armutsbekämpfung durch sofortige Einführung der bedarfsorientierten Mindestsicherung.

10 Koppelung öffentlicher Auftragsvergabe und Wirtschaftsförderung an **betriebliche Gleichstellungsmaßnahmen**.

